

# Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

67. Sonnabend, am 20. August 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

**Dichtungen in althochdeutscher Sprache**  
von Carl Lacher. Mit erläuterndem Wörterbuche.  
Speier, Neidhard's Buchhandlung. 1836.

Herr Lacher liefert uns in diesem Werke die Uebersetzung der cheruskisch-fränkischen Sprache und zugleich die poetischen Reliquien der fernsten deutschen Vorzeit. Damit Niemand das für uns Neue in dieser Sammlung uralter Dichtungen in Zweifel ziehe, so erlauben wir uns, die den Meisten gewiß unbekanntesten hochdeutschen Poesieen, die überdies mehr als Sprachproben sind, namentlich und in der chronologischen Reihe aufzuführen, wie sie sich hier vorfinden. Aus dem dritten Jahrhundert: Frumaldion, Hliodro, Flatomar und Hurnaleih; aus dem vierten: Hradacast und Hariperah; aus dem fünften: Uerinprah und Irminsul; aus dem sechsten: Cuning Chuoniperht, Gunthobald und Frodobert; aus dem siebenten: Eormincar, Aralinda und Truandrut; aus dem achten: Atha cuninga, Gisla und Theudelintha; aus dem neunten: Hrotlantes minna und Pualthera minna; endlich aus dem zehnten: Rehtungathero stelinco und Uuillioda frenkiska. — Alle diese Stücke hat Herr Lacher unter Benützung der lateinischen Interlinear-Version trefflich verdeutschet, und Text und Uebersetzung stehen sich zur Seite. Unter den „Fränkischen Hymnen“ finden wir auch den Ambrosianischen Hymnus und das Cazuncali. Es folgt dann ein „Umriss des organischen Baues der altdeutschen Sprache vom Jahre 400 bis 900“, zwar kurz und gedrängt, aber viel Kenntniß und Fleiß bekundend. Eine im Kindesalter stehende Sprache grammatisch zu regeln — daran wäre Hopfen und Malz verloren; alles aber, was sich mit Grund und Zug sicherstellen läßt, hat hier Lacher sorgfältig zusammengestellt. Man sieht in dieser fragmentarischen Grammatik das Mögliche geleistet und hat in der That daran genug, da sich zu weit gehendes Forschen in's Unklare verlore, das uns vollends nicht zum Verständniß solcher Ueberschriften brächte, die an und für sich meist nur Bruchstücke sind. Auf diesen Entwurf der ersten Elemente der cheruskisch-fränkischen Sprache folgen kleine Proben von der Interlinear-Version, d. h. von der über dem Texte

befindlichen lateinischen Uebersetzung. Die Proben sind aus Ulerinprah, Gunthobald und aus Rolands Minna entlehnt. Zu einem Stück aus Cuning Chuoniperht ist eine neudeutsche wörtliche Interlinear-Version mitgetheilt. Den Schluß bildet eine Wörtersammlung zum Nachschlagen und zur Verständlichkeit für das ganze Werk, die der gelehrte Herr Verfasser nur als Zusammenstellung von Andeutungen für diesen Zweck, gleich dem grammatischen Umriss, betrachtet wissen will. Ein vollständiges Glossar würde allerdings die Uebersicht erschweren, welche Lacher eben durch diese Zusammenstellung zur Erforschung und Erkenntniß des Geistes altdeutscher Vorzeit beabsichtigte. Deshalb sind auch die Wörter meist stammweise, ohne Rücksicht auf die Präpositional-Partikeln, geordnet. Die Meinung Lacher's, daß eine Sonderung und Vergleichung der transitiven Grundbedeutung einzelner Wortstämme in Bezug auf die verschiedenen Sinneindrücke von außen, und deren Assimilation zum Ausdruck der inneren Thätigkeit, wodurch sich Bilder und Begriffe plastisch, der Gesamtheit verständlich, ausprägten und fixirten, aus diesen ersten Quellen sehr lehrreich für die philosophische Ansicht der Sprache werden würde, diese Meinung theilen gewiß alle Freunde altdeutscher Sprache und Schriftenthums und müssen nur wünschen, daß eine solche Aufgabe von Männern, wie Jakob Grimm und Lacher selbst, einmal gelöst werden möchte.

Abgesehen von dem linguistischen Werthe, haben diese ältesten Sprachdenkmäler keinen geringen poetischen. Die wunderschöne Uebersetzung des hohen Lieds, hier Minnapual (Minnebuch) benannt, die in Ingelheim (Anglishamiu) unter dem Frankenkönig Karl entstand, reicht allein hin, das Reichpoetische der alten Sprache zu beweisen. Fügen wir hinzu, daß die selbstständigen Dichtungen nicht minder sprachschön, ja sogar äußerst bildvoll und gedankenreich sind, daß darin eine glühende Phantasie und die süßeste Herzenssprache uns alle Sinne gefangen nimmt, so ist's überflüssig, diesen uralten, wunderreichen Poesieschatz allen Deutschen noch besonders anzuempfehlen, wohl aber zu sagen, daß Lacher durch diese schöne Sammlung unserer Ueberschriftdenkmäler sich selbst ein Denkmal gesetzt hat.

Friedr. Goldschmied.